

landeskundliche Exkursion für den VDSG e.V., Landesverband NRW

MALTA

kleinstes Land der EU – außergewöhnliche Kultur und Landschaft



13. – 20. Oktober 2025)

– Programmablauf –

Exkursionsleitung: PD Dr. Harald Borger



Mit nur 316 km² Fläche ist Malta das kleinste Land der Europäischen Union. Mit über einer halben Million Einwohnern und rund 1.600 Menschen pro km² zählt es aber zu den am dichtesten besiedelten Ländern der Erde und zu den Ländern mit der längsten Geschichte. Dem Ballungsraum um die Hauptstadt Valletta (UNESCO-Welterbe) mit fast 400.000 Einwohnern, stehen kleine Ortschaften mit alten städtischen Kernen und eine karge, mediterrane Landschaft gegenüber.

Von der Besiedlung seit der Jungsteinzeit zeugen bis heute monumentale Megalithtempel, von denen 6 ebenfalls auf der UNESCO-Welterbeliste stehen. Von der Antike bis ins Mittelalter wurde die Kultur von mediterranen Großreichen (Karthago, Rom, Byzanz und Arabien) geprägt. Aus dieser Zeit stammen die antiken Katakomben, die ehemalige Hauptstadt Mdina sowie Victoria; allesamt für die UNESCO-Welterbeliste nominiert). Die maltesische Sprache entstand seit 870 aus einem arabischen Dialekt und ist damit die einzige semitische Sprache, für die das lateinische Alphabet verwendet wird. In kaum einem anderen Land ist mit fast 94 % der Anteil der Bevölkerung, der sich zum römisch-katholischen Glauben bekennt, so hoch wie hier. Mit rund 400 Kirchen scherzt die Bevölkerung, die Heilige Messe jeden Tag im Jahr in einer anderen Kirche feiern zu können. Seine Eigenständigkeit erfuhr Malta ab 1530 unter dem Malteserorden. Der im 11. Jh. in Jerusalem gegründete, bis heute als souveränes

Völkerrechtssubjekt betrachtete Ritterorden wurde 1798 durch Napoleon von Malta vertrieben. Nach der darauf folgenden britischen Besatzung ab 1814 erhielt Malta erst 1964 wieder seine Unabhängigkeit. Das Englische ist bis heute zweite Amtssprache. 2004 trat Malta der EU bei und führte 2008 den Euro ein.

Zu den maltesischen Inseln, die geologisch zu Afrika gehören, zählen die Hauptinsel Malta (246 km²) und Gozo (67 km²), sowie die kleine Insel Comino (2,7 km²) und die unbewohnten Inseln Saint Paul's (10 ha) und Filfla (6 ha). Die marinen Kalke des Tertiärs (60 mio. Jahre) sind die ältesten Gesteine Malτας, gefolgt von blauen Tonen und gelblichen Sandsteinen (ca. 30 mio. Jahre) sowie Kalken aus dem Miozän (ab 23 mio. Jahre). Erst vor ca. 5 mio. Jahren wurde Malta über den Meeresspiegel gehoben. Während den Eiszeiten bestand eine Landbrücke nach Sizilien, die nach dem Meeresspiegelanstieg am Ende der letzten Eiszeit verschwand. Die Ost- und Nordostseite der Insel Malta sind von flachen Stränden gekennzeichnet, während sich im Westen schroffe Steilküsten bis in Höhen über 250 m erheben (Anwärter auf die UNESCO-Welterbeliste). Im Inneren werden die Inseln von ausgedehnten Karstlandschaften geprägt. Das mediterrane Klima und die Kalkgesteine sind Ursache für das Fehlen von Bächen und eine extreme Wasserarmut. Malta wird, umgerechnet auf Wassermenge pro Einwohner, als das wasserärmste Land der Welt bezeichnet.

Unterkunft während der gesamten Reise: ****Hotel Solana, Gorg Borg Olivier Street, Il-Mellieħa MLH 1025 (oder vergleichbar); in nur 15 Gehminuten zum Strand, Spa- und Wellnessbereich, Restaurant, Bar und Innen- sowie Außen-Pool; Frühstück und mehrgängiges Abendessen (Getränke: Softdrinks, Wasser, Bier, Wein, Tee und Kaffee inklusive); Beginn der Tagesexkursionen jeweils um 09:00 Uhr (08:00 Uhr am 7. Tag).

1. Tag: Anreise; Il-Mellieħa

Am Abend Linienflug mit Lufthansa ab Frankfurt. Transfer zum Hotel nach Il-Mellieħa im Norden der Insel.

Il-Mellieħa: Die Kleinstadt (rund 12.000 Einw.) liegt auf einer Anhöhe zwischen St. Paul's Bay und Mellieħa Bay mit dem längsten Sandstrand Malτας, weshalb heute der

Tourismus während der Sommermonate die Hauptein-nahmequelle ist.



von links nach rechts: die Hauptstadt Valletta, enge Altstadtstraße in Valletta, St. John's Co-Kathedrale und Wachablösung vor dem Präsidentenpalast

2. Tag: die Hauptstadt Valletta

Nach dem Frühstück beginnen wir unsere stadtgeographischen Unternehmungen mit einem ganztägigen Ausflug in die Hauptstadt der Republik Malta. Mit 394.000 Einwohnern ist Valletta mit Abstand die größte Ortschaft des Landes. Die beeindruckenden Paläste zeugen bis heute von der Macht und Bedeutung der römisch-katholischen Kirche in Malta. In der Parkanlage Upper Barraca Gardens bekommen Sie einen unvergesslichen Ausblick über den Grand Harbour. Die Terrasse unterhalb des Parks, auf der bis heute die Saluting Battery täglich um 12:00 und um 16:00 Uhr je ein Kanonenschuss abgefeuert wird, diente früher zeremoniellen und militärischen Zwecken. Nach dem Besuch der prachtvollen St. John's Co-Kathedrale verbleibt Ihnen genügend Zeit die schönen und engen Gassen der Altstadt zu erkunden (Möglichkeit zum individuellen Besuch des Archäologischen Museums).

Valletta gilt als eine der historisch am besten gesicherten Städte der Welt (UNESCO-Welterbe seit 1980). Auf einer Landzunge gelegen wird Valletta von den beiden größten Naturhäfen des gesamten Mittelmeerraums, dem Grand Harbour und dem Marsamxett Harbour umschlossen. Nachdem die osmanische Belagerung 1565 erfolgreich abgewehrt wurde, beschlossen die Ritter des Malteserordens eine Festungsstadt nach den damals modernsten militärischen Erkenntnissen zu errichten. Schon 1571 wurde der Sitz des Ordens von Birgu nach Valletta verlegt. Die Fertigstellung der Stadt konnte bereits 20 Jahre nach Grundsteinlegung und finanzieller Unterstützung von Papst Pius V. und dem spanischen König Philipp II. verwirklicht

werden. Die mächtige Festung wurde nie zerstört und erlitt erst im 2. Weltkrieg durch Angriffe der deutschen Luftwaffe Schäden. Während die Bevölkerung der Kernstadt lediglich knapp 6.000 Einwohner beträgt, umfasst die Agglomeration heute fast 400.000 Einwohner. Neben den berühmten Bauwerken des Großmeisterpalastes (1571) und der St. John's Co-Kathedrale (1573-1577; neben dem Sitz des Erzbischofs in Mdina der Zweitsitz des Erzbistums Malta) sowie der Anglikanischen Pro-Kathedrale St. Paul bietet Valletta zahlreiche weitere historische Gebäude. Bei einem Spaziergang faszinieren die engen, dicht bebauten Straßen mit ihren typischen, meist geschlossenen Balkonen.

3. Tag: Hafenrundfahrt rund um Valletta, die Städte Vittoriosa, Senglea und Cospicua

Als Fortsetzung zu Valletta umfahren wir heute Vormittag zunächst die Hauptstadt auf dem Wasser, mit einer Bootsfahrt durch den Hafen von Marsamxett im Norden der Halbinsel mit der Altstadt von Valletta und durch den Grand Harbour im Süden zwischen Valletta und Vittoriosa (Il-Birgu). Beide Naturhäfen wurden mit mehreren imposanten Festungsanlagen versehen und bieten auf der Rundfahrt einzigartige Ausblicke auf die historische Struktur des einstigen Machtzentrums des Malteserordens. Anschließend führt unser Weg fußläufig durch die drei - damals wie heute - wichtigen Hafenstädte Vittoriosa, Cospicua und Senglea, die zusammen mit Valletta eine zusammenhängende Agglomeration bilden. Hierbei widmen wir uns berühmten Kirchen und Festungsanlagen, die Sie zuvor vom Wasser aus gesehen haben. Hierbei soll freie Zeit für eigene Unternehmungen zur Verfügung stehen, z.B. für eine Mittagspause in den zahlreichen Restaurants.

Marsamxett - und Grand Harbour: Mit den Festungsanlagen Fort St. Angelo (1530-1551), Fort St. Michael (1551-1566), Fort St. Elmo (1670-1693), Fort Ricasoli (1670-1698) und Fort Manoel (1722-1760) entstand unter dem Malteserorden eine der damals größten Festungssysteme der Welt.

Vittoriosa, unter Maltesern gebräuchlicher als **Birgu** bezeichnet, liegt südlich gegenüber von Valletta. 1532 löste Birgu das ältere Mdina als Hauptstadt ab, bis 1571 dieser Status an Valletta überging. Die mächtige Festung Fort St. Angelo überragt die Stadt am Valletta zugewandten Ende und ist als eine der ältesten Festungen des Malteser-



von links nach rechts: Fort Angelo und Grand Harbour Marina in Vittoriosa, Abrasionsplattform durch die Meeresbrandung bei Sliema



von links nach rechts: Kapernblüten (*Capparis spinosa*), die bis 253 m hohen Dingli Klippen und Kollegiatkirche St. Paul (1664-1668) in Rabat

ordens Teil der Gesamtbefestigung rund um die Hauptstadt. Das Malta at War Museum befasst sich mit Malta im 2. Weltkrieg, ist aber allein schon wegen seiner Unterbringung in einem Teil der Festung aus dem 17. Jahrhundert einen Besuch wert. Im Zentrum der Stadt steht die St.-Lorenz-Kirche aus dem 16. Jh. (mit erneuerter Fassade von 1913), vor der ein Denkmal an den Abzug der Briten 1964 erinnert.

Cospicua (Bormia) besticht durch seine alten Docks, einem heutigen Jachthafen, ebenso wie **Senglea (L-Isle)** mit der Basilika Mariä Geburt (1580, Renaissance), vor allem durch ihre Forts. Beide Städte wurden im 2. Weltkrieg wegen der Schiffswerften durch die italienische und deutsche Luftwaffe stark in Mitleidenschaft gezogen.

4. Tag: Rabat und die alte Hauptstadt Mdina

Am Vormittag besuchen wir die Federation of Farmers Cooperation (FCCS) in Ta'Qali und erfahren einiges über den Anbau und Export der landwirtschaftlichen Produkte. In Rabat stehen anschließend vor allem die antiken St. Cataldus Katakomben, die uns tief in den Untergrund führen, auf dem Programm. Danach erkunden wir zu Fuß das unmittelbar benachbarte und nahezu Auto freie Mdina, die ehemalige Hauptstadt von Malta. Die Rückfahrt - mit Stopp an den Clapham Junction Cart Routs führt uns zu den Dingli Klippen (naturkundlicher Spaziergang oberhalb der beeindruckenden Landschaftsform), bevor es wieder nach Il-Mellieħa gehen wird.

Rabat und Mdina: Die Geschichte von Rabat (heute 11.500 Einwohner) reicht rund 2000 Jahre zurück. Die Kollegiatkirche St. Paul (1664-1683 im Stil des römischen Barock erbaut), eine kreuzförmige Basilika, befindet sich über der Paulusgrotte, wo der Apostel einst gewohnt haben soll. Beeindruckend sind vor allem aber die Katakomben

Rabats, die sich auf einer bisher 1,5 km² bekannten Fläche erstrecken. Sie gehen auf das Jahr 350 zurück in der einst ca. 1400 Tote bestattet waren (heute alle ausgelagert). Die ehemalige Hauptstadt Mdina geht in ihren Ursprüngen auf die Bronzezeit zurück. Die erste Festung stammt von den Phöniziern (Malet), die Römer (Melita) bauten um sie herum eine Festungsmauer, die auch die benachbarte Stadt Rabat einschloss. 870 gaben die Araber der Stadt ihren heutigen Namen Mdina. Eine weitere Befestigung erhielt die Stadt durch die Normannen im 12. Jh., 1530 wurde Mdina erste Hauptstadt des Malteserordens. Auf einem 185 m hohen Ausläufer des Dingli-Plateaus wird schnell die ehemalige Bedeutung des mittelalterlichen Ortes ersichtlich (heute mit nur noch 243 Einwohnern vollkommen autofrei). Die imposante Kathedrale St. Paul mit barockem Innenraum ist der ursprüngliche Bischofssitz des Erzbistums Malta. Seit 1816 teilt sie diese Funktion mit der Co-Kathedrale St. Johannes in Valletta.

Dingli Cliffs: Die steil zum Meer abfallenden Felsen sind mit 253 m (Ta' Dmejrek) das höchste Kliff auf Malta. Oberhalb der Klippen dehnt sich eine flachwellige Karstlandschaft aus. Die im anstehenden Kalk (Oberer Korallenkalk, ca. 7 mio. Jahre) vorhandenen, mitunter bis zu 60 cm tiefen, und immer paarweise auftretenden Rillen (**Clapham Junction**) geben bis heute ein Rätsel auf: Wahrscheinlich handelt es sich um bronzezeitliche Spuren, die als Schleifspuren von Transportschlitzen entstanden sind. Ähnliche Spuren gibt es überall auf Malta und Gozo - die hiesigen sind jedoch die am besten erhaltenen.

Geologischer Aufbau von Malta: Die Gesteine Maltsa stammen überwiegend aus dem Miozän. Nur die Unteren Korallenkalke sind mit rund 28 Millionen Jahren älter. Als markante Fossilien enthalten sie u.a. flache Seeigel. Der beliebteste Baustein in Malta ist der feinkörnige Globierenkalk, der überall abgebaut wird. Aus jüngster Zeit, dem Quartär, sind lediglich dünne Flussablagerungen (aus den Kaltzeiten, in denen es in Malta feuchter war als heute) und Hangschutt vorhanden.

Geologischer Aufbau des Malta-Archipels (links)

		Geologisches Zeitalter	Mio. Jahre vor heute	Gesteine in Malta
TERTIÄR	PLIOZÄN			
		Messinium	5,3	-----
		Tortonium	7,1	Oberer Korallenkalk (bis über 160 m)
		Seravallium	11,2	Grünsande (0-11 m)
		Langhium	14,8	-----
		Burdigalium	16,4	-----
		Aquitanium	20,5	Globerienkalk (20-200 m)
		Chattium	23,8	-----
			28,5	-----
		OLIGOZÄN		



von links nach rechts: rund 5000 Jahre alte Tempel (Mnajdra), Blaue Grotte in der steilen Felsküste, Einblicke in den geologischen Untergrund

5. Tag: Maltas Südwesten mit Siġġiewi und den prähistorischen Tempeln von Ħaġar Qim und Mnajdra

Das spätmittelalterliche Siġġiewi mit seiner barocken Kirche St. Nicholas ist für maltesische Verhältnisse eine relativ junge Stadt. Der in der Nähe befindliche Sommerpalast des Inquisitors ist heute Sitz des Premierministers und der Palast des Großmeisters Verdala heute eine Residenz des Präsidenten der Republik (für die Öffentlichkeit geschlossen). Wir besuchen hier den ältesten Steinbruch Maltas, wo wir Einblick in Abbau- und Bearbeitungstechniken des Baumaterials gewinnen können. Danach begeben wir uns auf eine Zeitreise in die Jungsteinzeit. Die Tempelanlagen von Ħaġar Qim gelten als die besterhaltenen auf Malta. Die nur rund 500 m entfernte Tempelanlage Mnajdra erreichen wir fußläufig – beide Anlagen sind Teils des UNESCO-Welterbes. Nach einer Gelegenheit zur Mittagspause unternehmen wir (nur bei sehr gutem Wetter und ohne starken Seegang möglich!) am Nachmittag eine Bootsfahrt zur Blauen Grotte am Fuße der steilen Klippen (fakultativ - die Fahrkarten sind nicht im Reisepreis eingeschlossen). Den Abschluss bildet der Anfang: und zwar der Anfang der menschlichen Besiedlung Maltas in der Għar Dalam Höhle nördlich von Birzebbuga, dem ältesten Siedlungsplatz auf Malta.

Siġġiewi: Vor Ankunft des Ritterordens gab es hier nur einzeln verstreute Hütten. 1797 wurde der Ort zur Stadt erhoben, die heute rund 8.700 Einwohner hat. Nahe der Stadt befindet sich der 1625 errichtete Sommerpalast des Inquisitors, der heute offizielle Residenz des Premierministers ist, der 1557-1568 erbaute Verdala Palast eine Residenz des Präsidenten. Im Osten der Stadt befindet sich das **Limestone Heritage**, ein privates Museum in einem ehemaligen Steinbruch in dem heute Informationen zum Abbau und Verarbeitung des Gesteins gegeben werden.

Ħaġar Qim: In diesem Komplex befinden sich die Reste von vier Tempeln, die zwischen 5600-4500 BP entstanden,

darunter der am besten erhaltene Südtempel. Die nur wenige hundert Meter entfernten Tempel von **Mnajdra** wurden vor rund 5800 Jahren erbaut.

Blaue Grotte: Nur bei sehr ruhiger See kann vom Hafen Il-Qrendis eine Bootstour zum Eingang der Brandungshöhle unternommen werden. Die Bootsfahrt ist deshalb fakultativ und nicht im Reisepreis enthalten. Der größte Raum ist ungefähr 90 m lang und 40 m hoch und im Unteren Globingeria Kalkstein (20-23 mio. Jahre) entstanden. Das sehr klare Wasser schimmert im Sonnenlicht durch die hier vorkommenden Cyanobakterien himmelblau.

6. Tag: der Norden der Insel Malta

Die weniger bekannten Sehenswürdigkeiten Maltas sind keinesfalls zu verachten. Auf einer kleinen Rundfahrt durch die Nordhälfte der Insel erreichen wir zunächst den nicht weit entfernten Xemxija Hill Heritage Walk, wo einige Überraschungen aus der Antike auf kleinstem Raum bei einer kurzen Wanderung anzutreffen sind. Danach widmen wir uns dem Palast Parisio in Naxxar mit seiner Architektur aus dem ausgehenden 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, und seinem prachtvollen Gärten, die im sonst so trockenen Malta, einer grünen Oase gleich kommen. Vorbeigefahren sind wird schon öfters an der Rotunde Santa Marija Assunta, deren beeindruckende Kuppel (39 m Durchmesser und über 50 m Innenhöhe) bereits von weitem zu sehen ist und alle anderen Gebäude der Stadt Mosta überragt. Heute besichtigen wir sie. Auf dem Rückweg halten wir in Mġarr bei den erst seit kurzem für Besucher zugänglich gemachten neolithischen Tempeln Ta'Ħaġrat und Ta'Skorba. Beide sind von der Größe her nicht so imposant wie die vorher gesehenen Tempelanlagen, gehören aber zu den ältesten Kultplätzen auf Malta und zum UNESCO-Welterbe. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung in Mellieħa.

Xemxija Heritage Walk: Entlang des kleinen Wanderwegs warten Felsgräber, Begräbnishöhlen, ein tausendjähriger

Johannisbrotbaum, antike Bienenhäuser (Apiaries), Wohnhöhlen und eine Römerstraße auf interessierte Besucher.



von links nach rechts: Rotunde von Mosta, steile Felsküste im Westen der Insel Gozo, die für ganz Malta typischen Balkone mit Verglasung



von links nach rechts: Azure Window vor seinem Einsturz 2017, Geflügelter Strandflieder (*Linonium sinuatum*), Victoria (Hauptstadt von Gozo)

Naxxar (14.900 Einw.) der Palazzo Parisio hat seinen Ursprung im 18. Jh. als Sommerresidenz der Jesuiten. Nach dem Erwerb durch Marquis Giuseppe Scicluna wurde der Palast 1898-1906 in eine prunkvolle Residenz umgebaut und der Garten zu einer für Malta einmaligen barocken Anlage. Der Marquis hatte jedoch nicht lange etwas davon. Nach seinem Tod 1907 öffneten die Erben die Anlage, die bis heute im Familienbesitz ist, für die Öffentlichkeit.

Mosta: Die Stadt (21.000 Einw.) wird von der 1833-1860 erbauten Maria-Himmelfahrtskirche mit ihrer gewaltigen Kuppel weit überragt. Die Rotunde hat mit einem Durchmesser von 39 m eine der größten freitragenden Kuppeln der Welt. 1942 durchschlug während des Gottesdienstes eine deutsche Fliegerbombe die Kuppel, detonierte aber nicht. Das Original befindet sich heute im Kriegsmuseum von Valetta, in der Kirche wird eine Kopie aufbewahrt.

Mġarr: Die Kultstätten Ta'Ħaġrat und Ta'Skorba waren schon vor rund 7.000 Jahren besiedelt. Die Steintempel sind mit rund 5800 Jahren so alt wie die größeren Beispiele von Ħaġar Qim und Mnajdra. Als Baumaterial diente

der Korallenkalkstein der näheren Umgebung. Im Bereich von Ta'Skorba wurde die älteste Siedlungskeramik Maltas gefunden (6500-6100 BP), wobei die landwirtschaftliche Nutzung auf den relativ fruchtbaren Böden (Terra Rossa) begründet war.

Terra Rossa: als Kalksteinrotlehm wird der durch Eisenoxid (Hämatit) intensiv rot gefärbte Boden oft als Verwitterungsrückstand von Kalk bezeichnet. Dies kann jedoch nicht zutreffend sein, weil er vielerorts auf Kalksteinen anzutreffen ist, in denen kein Eisen vorhanden ist. Man muss deshalb von der Verwitterung eines anderen Materials ausgehen, das einst den Kalkstein bedeckte. Hinzu kommt, dass Hämatit für die Entstehung durch Verwitterung hohe Temperaturen und Feuchtigkeit voraussetzt. Sein Vorhandensein spricht deshalb für eine Zeit mit wärmerem und v.a. feuchterem Klima als heute. Dieses tropenähnliche Klima kann sich in Malta frühestens seit der Landwerdung (Hebung im Miozän vor ca. 15 Mio. Jahren) auf die Bodenbildung ausgewirkt haben.

7. Tag: die Insel Gozo

Heute müssen wir etwas früher aufstehen: die Fähre, die uns zur Nachbarinsel Gozo bringen wird, ist für 09:00 Uhr reserviert. Dabei folgen wir nahezu chronologisch einigen Schlaglichtern der Geschichte - angefangen bei den prähistorischen Tempeln von Ggantia, über die mittelalterliche Bebauung von Victoria, bis hin zu den malerischen Klippen der Xlendi Bay und von Dwejra, wo 2017 das zuvor berühmte Azure Window einstürzte. Dabei sind wir zugleich wieder ganz am Anfang, dem ältesten auf Malta, dem Gestein. Fähre zurück um 16:30 Uhr.

Ggantia: Mit einem Alter von über 5800 Jahren gehören die beiden Tempel zu den ältesten frei stehen Gebäuden der Welt (UNESCO-Welterbe). Die Außenmauern sind heute noch bis zu 6 m hoch und bestehen teilweise aus über 50 t schweren Korallenkalksteinen. Die Tempel waren einst mittels Kraggewölben überdacht.

Victoria (Rabat): Die Hauptstadt von Gozo trug früher den arabischen Namen Rabat, was soviel wie Vorstadt heißt. Erst wegen der Feierlichkeiten zum diamantenen Thronjubiläum von Königin Victoria wurde die Stadt 1897 umbenannt. Auf maltesisch wird sie offiziell nach wie vor Ir-Rabat Ghawdex genannt ... was hat man mit der ehemaligen britischen Monarchin zu tun. Mit rund 6.500 Menschen leben hier etwa 25 % der Inselbewohner. Der Ort war schon in der Bronzezeit besiedelt, danach folgten Römer, Byzantiner und Araber. 1551 wurden alle Einwohner von Piraten gefangen und in Nordafrika als Sklaven verkauft. Erst 1599 begann der Wiederaufbau, 1693 große Teile der Stadt durch ein Erdbeben zerstört - ein deutliches Zeichen der aktiven Plattentektonik. 1798-1800

war Gozo, bis zur britischen Besatzung, ein unabhängiger Staat. Neben der mächtigen Zitadelle bestechen die barocke Kathedrale Santa Maria innerhalb der Zitadelle und die barocke Basilika San Ġorġ südlich des Marktplatzes.

Xlendi und Dwejra: Nur 3-4 km südwestlich von Rabat erreicht man im kleinen Ort Xlendi die Küste mit einer Fjord ähnlichen Bucht (ehemaliger Unterlauf eines Flusses, der durch den Meeresspiegelanstieg nach der Eiszeit überflutet wurde). Im Westen befindet sich die Dwejra Bay. In beiden Buchten bieten sich tiefe Einblicke in die Geologie Maltas. Die hier anstehenden Globigerienkalken wurden vor rund 24 mio. Jahren abgelagert und bilden über 100 m hohe Felsklippen. Nördlich der Dwejra Bay befand sich das 2017 eingebrochene Azure Window, eine durch die Brandung entstandene Naturbrücke (Formen dieser Art halten sie nie sehr lange - jedenfalls erdgeschichtlich gesehen). Durch einen nahezu 100 m langen Tunnel gelangt Meerwasser ins Landesinnere und bildet die maximal 125 m breite Inlandssee.

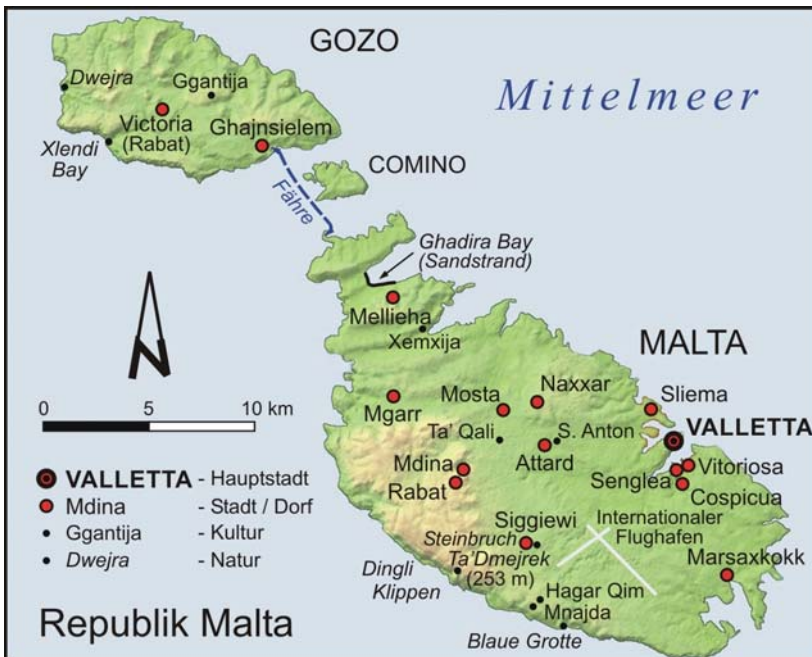
8. Tag: Rückreise

Nach einem gemütlichen Frühstück geht es wieder in den Süden Maltas - zum Flughafen, um den Rückflug nach Deutschland anzutreten (Flug LH 1311, voraussichtlich 12:25-15:10 Uhr).

Änderungen, v.a. hinsichtlich der Reihenfolge des Programms (2.-7. Tag), vorbehalten

Voraussetzungen für diese Reise: festes Schuhwerk und eine normale körperliche Fitness für die Wanderungen sowie Badesachen, wenn Sie ins Meer und/oder in den Pool (Innenpool beheizt) wollen ...

Wenn Sie Fragen, egal welcher Art zu dieser Reise haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Ihr Ansprechpartner für diese Reise: Dr. Harald Borger; Tel. +49(0)7071-2977532, Mobil +49(0)151-19638731



Programmpunkte auf Malta und Gozo während der Geopuls-Reise



PD Dr. Harald Borger

Als Geograph verschlug es den Rheinländer vor über 30 Jahren an die Universität nach Tübingen, wo er nach wie vor als Lehrbeauftragter tätig ist. Bei Geopuls ist er vor allem für Studienreisen nach Asien (Iran, Thailand, Taiwan, Japan) sowie einige andere außereuropäische und europäische Regionen zuständig. Malta hat er zum ersten Mal 2011 kennen und schätzen gelernt. Das Land besticht durch seine reizvollen Landschaften sowie außergewöhnliche Kultur gleichermaßen und hinterlässt tiefe Eindrücke. Als physischer Geograph ist er auf dieser Reise vor allem für die Landschaften zuständig, während die kulturellen Aspekte überwiegend durch eine auf Malta lizenzierte Begleitung erläutert werden, wodurch auch Fragen zum alltäglichen Leben in der Inselrepublik nicht zu kurz kommen.

Leistungen und Exkursionspreis:

- Hin- und Rückreise: Linienflüge Frankfurt-Malta mit Lufthansa (Gruppenzubuchung)
- 7 Übernachtungen im Doppelzimmer (mit Bad/Dusche und WC) im 4-Sterne-Hotel Solana (Hotel mit Innen- und Außenpool, Bar, Restaurant, Spa- und Wellnessbereich)
- Halbpension (Frühstück und mehrgängiges Abendessen inkl. Getränke (Softdrinks, Wasser, Bier, Wein, Tee und Kaffee))
- für den gesamten Exkursionsverlauf steht ein klimatisierter Reisebus mit Fahrer zur Verfügung
- Exkursionsprogramm mit sämtlichen Fahrten, Ausflügen, Eintritten und Führungen laut Programm
- fachkundige Geopuls-Exkursionsleitung durch den Geographen PD Dr. Harald Borger, außerdem lizenzierte örtliche Führung (deutschsprachig)
- Reiseliteratur

Exkursionspreis pro Person im DZ: 2190,- €*
Einzelzimmer-Zuschlag: 340,- €

Sonderreise für den VDSG Nordrhein-Westfalen, an der jede(r) Interessierte teilnehmen kann (für VDSG-Mitglieder und deren Angehörige ab sofort buchbar, bei freien Plätzen ab 01.02.2025 auch für alle anderen); günstiger Preis wegen erhöhter Teilnehmerzahl (vorbehaltlich Treibstoff- und/oder Flugpreiserhöhungen)

Exkursionstermin: 13.-20. Oktober 2025, Teilnehmerzahl maximal 26 Personen

(*bei weniger als 20 Personen 80,- € Aufschlag)

Für die Lehrerfortbildung angebotene Exkursion des VDSG-Landesverbands Nordrhein-Westfalen

VDSG | Verband Deutscher
Schulgeographie e.V.
NORDRHEIN-WESTFALEN